

Herforder Zeitung

Bezugspreis 350000 M.

halbjährlich, bei Postbezug
350000 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 10000 M.

die 1/2 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 40000 M.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 190

Herford, Donnerstag, den 16. August 1923.

41. Jahrgang

Reise Hoffnungen!

Die programmatischen Erklärungen des neuen Reichskanzlers Dr. Stresemann haben im Zusammenhang mit den vorausgegangenen parlamentarischen Entscheidungen und mit dem überwältigenden Vertrauensvotum des Reichstages zweifellos auf die Stimmung im In- und Ausland günstig eingewirkt. In der deutschen Presse, die sich der neue Kanzler durch einen Empfang unmittelbar nach Erhalt der Vertrauensfindung des Reichstages in sehr geschickter Weise verpflichtet hat, spiegelt sich naturgemäß die Stellung der einzelnen Parteien zu dem führenden Staatsmann wieder. Die Beurteilung aller Blätter, die sich zu den Parteien der großen Koalition zählen, ist sehr freundlich. Der frische Ton und die kluge Formulierung der Programmrrede wird mit Recht überall hervorgehoben und in Vergleich gestellt zu der letzten Rede seines Amtsvorgängers Cuno. Das Stimmenverhältnis beim Vertrauensvotum hat ergeben, daß die neue Regierung nicht nur über eine große Mehrheit im Reichstag verfügt, sondern daß sie sogar mehr als die für verfassungsrechtliche Gesetze notwendige Majorität hinter sich hat. Der Gesamteindruck der Parteiaussprache hinter der Stresemann-Rede hat den günstigen Gesamteindruck noch vertieft. Nur die Zeitungen, die sich zu den oppositionellen Flügelparteien rechnen, bemühen sich, diesen Eindruck nach Möglichkeit zu verwischen. Von der Kreuzzeitung über die Deutsche Zeitung bis zur Roten Fahne wird der ungleiche Erfolg des ersten Auftretens Stresemanns zurückgeführt auf die letzten Taten des alten zurückgetretenen Kabinetts und auf die Wirkung des Eintritts der Sozialdemokraten in die neue Regierung, und es wird in düsteren Farben prophezeit, daß die nächste Zukunft schon die Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen den heterogenen Parteien der großen Koalition erbringen werde. Das alles ist natürlich nicht sehr ernst zu nehmen. So wenig Ursache im Augenblick gegeben ist, übertriebene Hoffnungen auf den ersten Tag der Regierung Stresemanns zu setzen, ebenso wenig Anlaß ist vorhanden, dem anerkannten Geschick des Führers und der zusammengeschnittenen Kraft der Koalitionsparteien von vornherein zu misstrauen. Die Demokraten haben am allerwenigsten Ursache zu solchem Misstrauen, nachdem sich unser seit Jahren angestrebtes politisches Ziel der großen Koalitionsbildung verwirklicht hat, und nachdem der Führer dieser Koalition in zahlreichen Reden der letzten Monate vor aller Öffentlichkeit programmatische Gedanken verkündet hat, die unbestritten demokratische waren.

Auch das wirtschaftliche Echo der Kanzlerrede ist erfreulich. Mit verstärkter Betonung wird von allen in Betracht kommenden Wirtschaftskräften die Opferbereitschaft neu versichert, an die Dr. Stresemann so eindringlich appelliert hat. Die beschlossenen neuen großen Steuern haben die Spekulationswut am Geldmarkt bereits zurückgedrängt und zum Angebot von Devisen geführt, sodaß der Dollarkurs seine wilden Sprünge vorläufig einstellen mußte. Auch am Lebensmittelmarkt machen sich schon Preisrückgänge bemerkbar, die man nicht überschätzen soll, die aber als gute Vorboten für eine gesündere Entwicklung der nächsten Zukunft angesehen werden dürfen. Es geht, in Verbindung mit dem Scheitern des Generalstreiks der Kommunisten, wenigstens ein kleines Aufatmen durch das deutsche Volk und es erscheint wieder ein schwaches Hoffnungslicht in der Ferne.

Diese ersten leisen Hoffnungen nach langer dunkler Zeit werden noch verstärkt durch die günstige Aufnahme des Regierungswechsels und der Kanzlererklärungen in der ausländischen Presse. In der französischen werden Töne angeschlagen, die man seit Jahr und Tag nicht mehr gehört hat, und die in vorläufigen Formen Verhandlungsmöglichkeiten anzudeuten scheinen, die bisher für unmöglich gehalten wurden. Wie weit dabei die englische Antwortnote an Frankreich und Belgien mitgewirkt hat, soll hier nicht weiter untersucht werden. Nur soviel steht fest, daß die geschickte Formulierung der Bedingungen für die Be-

Das Neueste vom Tage

Der sozialdemokratische Parteiausschuß tritt heute in Berlin zur Besprechung der politischen Lage zusammen.

Der französische General, der in Düsseldorf das Gewaltregiment führt, hat über die Stadt rigore Verlehrsbeschränkungen verhängt, ebenso über die Umgebung.

Gemäß einem Antrag des Reichstages betragen die Wohnungsbauabgaben vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1924: 45 000 Prozent des Nutzungswertes, dazu kommt der gleiche Zuschlag der Gemeinden.

Der Reichstag erledigte gestern die Goldanleihe und vertagte sich dann.

Vom 1. September ab werden an der Berliner Börse auch wieder die russischen Papiere amtlich gehandelt, die vor dem Kriege zugelassen waren.

freierung der Ruhr weit günstiger auf die französische Öffentlichkeit gewirkt hat, als die häufige Wiederholung der nackten Versicherung unbegrenzten passiven Widerstandes, die sich in den Cuno-Reden immer wieder fand. Von der ersten günstigen Beurteilung bis zu Verhandlungen ist natürlich in Frankreich noch ein sehr langer Weg. Auch in England hat das erste Auftreten des neuen Kanzlers offenbar den ungünstigen Eindruck verwischt, den die Nachricht vom deutschen Kabinettswechsel zunächst in London hervorgerufen mußte. Man steht dort offenbar unter dem Eindruck, daß eine grundsätzliche Änderung der deutschen Außenpolitik von Stresemann vorerst nicht beabsichtigt sei. So darf im ganzen festgestellt werden, daß das erste Auftreten der neuen Reichsregierung nach allen Seiten beruhigend gewirkt und damit eine Atmosphäre geschaffen hat, die für aktives Handeln und fruchtbringende Taten unentbehrlich ist.

Steuererhebung sofort.

Konferenzen des neuen Finanzministers.

Berlin, 15. August. Über die Durchführung der neuen Steuererhebung fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding eine Besprechung der Landesfinanzamtspräsidenten und der Präsidenten für die Besitz- und Verlehrssteuern statt. Der Minister wies in einer Ansprache auf den Ernst der Lage hin, der rasches und entschlossenes Handeln fordere. In der Aussprache wurden die einzelnen Steuerbestimmungen nach ihrer steuertechnischen Seite eingehend erörtert und Richtlinien für die gleichmäßige Durchführung aufgestellt. Bei sämtlichen Vertretern der Finanzverwaltung kam der Gedanke zum Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingen müsse, die demnächst fälligen Steuerbeträge noch in diesem Monat in die Finanzkasse zu leiten.

England und Frankreich.

Nervosität in London.

London, 15. August. Der Premierminister, der gestern dem König über die internationale Krise und über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der unionistischen Partei Bericht erstattete,

hat seine Ferientour nach Aix les Bains in Erwartung der von Paris angekündigten Antwort von Poincaré um etwa 14 Tage hinausgeschoben. Die englische öffentliche Meinung ist offenbar durch die recht unfreundliche Aufnahme der englischen Rote in Paris und die Erklärung der Vereinigten Staaten, sie seien an dieser internationalen Aussprache weder beteiligt noch interessiert, lebhaft beunruhigt. „Daily Telegraph“ ist im Begriff, gegenüber Frankreich einzulernen. Im Leitartikel wird auseinandergelegt, daß England den Streit über die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung nicht ernstlich zu verfolgen gedenke. Was in England den „Mann auf der Straße“ interessiert, sei nicht die verwickelte Rechtsfrage, sondern die wirtschaftlichen Folgen der französischen Politik für den Weltmarkt, und die Aussichten, Reparationen von Deutschland zu erlangen.

Auch die liberalen Blätter sind sichtlich beunruhigt über den Ton der Pariser Presse. Sie halten den Pariser Zeitungen vor, daß die englische Regierung zwar ihre Meinung über Frankreich unorthodox fassen könne, aber der französischen Presse als der Vorführerin eines Schuldners, der seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, geizige es, eine bescheidenere Sprache zu führen. Durch ihre Ausführungen schlingt sich aber wie ein roter Faden der Gedankengang, daß nichts, auch keine englische Rote, so heftig gegessen wird, wie es gefocht wird.

Wahnsinnige Urteile.

Französische Beleidigungen.

Der Vorstand der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen hatte sich in Uebereinstimmung mit den von der Reichsregierung erteilten Vorschriften geweigert, die Franzosen beim Abtransport des im Oppauer Werk lagernden Stickstoffdüngers zu unterstützen. Aus diesem Anlaß ist gegen sämtliche Mitglieder des Vorstandes ein kriegsgerichtliches Verfahren eröffnet worden. Das Kriegsgericht in Landau hat jetzt folgende geradezu irrsinnigen Urteile ausgesprochen:

Direktor Dr. Paul Julius zu 10 Jahren Gefängnis,
Direktor Dr. v. Kriemier zu 10 Jahren Gefängnis,
Professor Dr. C. Bösch zu 8 Jahren Gefängnis,
Justizrat Dr. Michel zu 8 Jahren Gefängnis,
Direktor Ludwig Schwan zu 8 Jahren Gefängnis,
Direktor Dr. Julius Bueh zu 8 Jahren Gefängnis,
Direktor Hermann Schmitz zu 8 Jahren Gefängnis,
Professor Dr. Warmbold zu 8 Jahren Gefängnis.
Sämtliche Angeklagte wurden außerdem zu einer Geldstrafe von je 150 000 000 Mark verurteilt.

Beschlagnahme von Akten des Reichskommissars.

mit. Münster, 15. August. In Ende ist heute morgen eine männliche Person erschossen worden. Näheres steht noch nicht fest. In Witten beschlagnahmten die Franzosen am 13. August 50 Millionen Mark, die für die Reichsbank bestimmt waren. In Dortmund besetzten die Franzosen heute morgen die Büros des Reichskommissars Mehlisch im Oberbergamt. Die Akten wurden beschlagnahmt und zum Teil abtransportiert.

Die Zeche Hugo Stinnes ist am 12. August von den Belgiern besetzt worden.

Das neue Steuerbuckett.

Der Reichstag hat im Verlauf von nur drei Tagen, also mit einer bei so umfassenden Vorlagen im Parlamentärsleben Deutschlands unerhörten Schnelligkeit, einen Bündel Steuererhebung verabschiedet, von denen Erträge bis in die Hunderte von Millionen Mark erwartet werden. Das ist eine ungeheure Belastung des Besitzes und Einkommens; aber die Einkünfte, mit der die Volksvertretung, natürlich unter Ausschluß der Kommunisten, die Entwürfe angenommen hat, ist der beste Beweis dafür, daß alle Parteien diese Lasten für notwendig und auch für geeignet halten, das Vaterland noch im letzten Augenblick vor dem Einabstürzen ins Bodenlose zu retten.

Die wertbeständigen Eisenbahntarife.

Erhöhung auf das Zehn- und Zwanzigfache.

Am 20. August d. Js. werden die

Personen- und Gepäcktartife

um 900 v. H., die

Güter- und Tierartife

um rund 2000 v. H. gegenüber dem Stande der Tarife vom 1. August erhöht. Die wertbeständigen Tarife (Index-Tarife) werden im Personenverkehr zum 1. September eingeführt; im Güterverkehr jedoch am 20. August. Die Schlüsselzahl für den Güterverkehr ist auf 1 200 000 festgesetzt worden.

Vorläufig, das heißt in den zwölf Tagen vom 20. Aug. bis zum 1. Sept., werden also Personenfahrten in Kilometer kosten:

In der 1. Klasse:	32 000 M.
" " 2. "	16 000 M.
" " 3. "	5 000 M.
" " 4. "	3 300 M.

Wer die tatsächliche Anpassung an den Papiermarkwert, also die Goldrechnung, für unerlässlich hält, wird die Höhe der Personentartife, so bestürzend im ersten Augenblick sie wirken mögen, nicht beanstanden dürfen; diese Preise bleiben hinter den Goldmarktpreisen der Vorkriegszeit erheblich zurück. Anders steht es mit den Gütertarifen. Die „Schlüsselzahl“ von 1 200 000 entspricht einem Dollarkurs von 5 Millionen; bei dem gegenwärtigen Stand der Mark also sind die Frachten, in Gold gerechnet, doppelt so teuer wie vor dem Krieg. Welche Wirkung das auf die Warenpreise haben muß, braucht nicht ausgeführt zu werden.

Die Geschwindigkeit, mit der die Steuergesetzgebungsarbeiten alle Stadien der parlamentarischen Beratungen durchlaufen haben, in Verbindung mit dem Umstande, daß der Buchdruckerstreik den Zeitungen eine übersichtliche Darstellung des Verlaufs dieser Beratungen unmöglich gemacht hat, hat bewirkt, daß über den Umfang und die Bedeutung der meisten neuen Gesetze noch große Unklarheit herrscht. Es erscheint daher zweckdienlich, die wichtigsten Bestimmungen der Steuergesetze kurz wiederzugeben.

Erstens:

Steuerzinsgesetz.

Um dem Finanzminister Handhaben zu geben, bei den direkten Steuern der Geldentwertung besser nachzukommen, als es die bestehende Gesetzgebung gestattet, wird nunmehr vorgeschrieben, daß zu einer Zahlung, die nach dem Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Vermögenssteuergesetz, Erbschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz und Brotabgabengesetz zu leisten ist und nicht rechtzeitig entrichtet wird, vom Zeitpunkt der Fälligkeit an nach näherer Anordnung des Finanzministers ein Zuschlag zu zahlen ist, der sich natürlich nach dem jeweiligen Stande der Papiermark richtet.

Zweitens:

Novelle zu dem Gesetz über die Erhöhung der Vorauszahlungen

auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer. Während das geltende Gesetz die Vorauszahlungen bei diesen beiden Steuern auf das 25- bzw. 35fache vorstelt, wollte die neue Regierungsvorlage das 100- bzw. 140fache festsetzen. Der Reichstag hat aber eine Erhöhung auf das 400fache zur Einkommensteuer und auf das 600fache zur Körperschaftsteuer vorgenommen. Wer z. B. für 1922 eine Million Einkommensteuer zu zahlen hatte, hat jetzt im August, sowie in den beiden folgenden Quartalen (da es sich um Vierteljahrzahlungen handelt) nach diesem Gesetz je 100 Millionen Mark Vorauszahlungen zu leisten. Ferner ist vorbehalten, die Vorauszahlungen für die beiden nächsten Vierteljahre bei weiteren Markverfälschungen noch zu erhöhen. Außerdem werden die Termine für die Vorauszahlungen im vierten Quartal 1923 und ersten Quartal 1924 bereits auf den 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 festgesetzt. Die erhöhten Vorauszahlungen für das dritte Vierteljahr 1923 sind bis zum 25. August zu zahlen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 40 Billionen Mark aus der Einkommensteuer und auf 20 Billionen Mark aus der Körperschaftsteuer geschätzt.

Drittens:

Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung.

Die Einkommensteuer- u. Körperschaftsteuerpflichtigen, die zur Vorauszahlung verpflichtet sind, und weiter die Einkommensteuerpflichtigen, deren gesamtes steuerbares Einkommen im Kalenderjahre 1922 den Betrag von 1 Million Mark überstieg, haben in den nächsten drei Steuerquartalen, zunächst also am 25. August, das Doppelte der höchsten Vorauszahlung als Abgabe zu entrichten. Der Ertrag dieser Abgabe wird auf 40 Billionen Mark geschätzt. Da nach der eben genannten Novelle zum Einkommensteuergesetz die Vorauszahlungen um das 400fache erhöht sind, haben die betreffenden Steuerzahler im ganzen bis zum 25. August das 300fache ihrer gesamten Jahressteuer von 1922 zu zahlen. Wer also beispielsweise in jenem Jahre 1 Million Steuern entrichtete, hat nunmehr zunächst 300 Millionen zu zahlen. Die Ruhrabgabe am 5. Oktober 1922 und am 5. Januar 1924 erhöht sich automatisch mit der eventuellen weiteren Erhöhung der Vorauszahlungen.

Viertens:

Erhöhung der Automobilsteuer.

Alle Personen, die beim Inkrafttreten des Gesetzes ein Kraftfahrzeug besitzen, haben als einmalige außerordentliche Abgabe das 50fache der am 1. September 1923 geltenden Sätze der Automobilsteuer zu leisten. Beispielsweise sind für einen 25 PS-Wagen 900 Millionen Mark Steuern zu zahlen. Der Gesamtertrag dieser Steuer wird auf 15 Billionen Mark geschätzt.

Fünftens:

Besteuerung der Betriebe.

Dies aus der Initiative des Reichstags stammende Gesetz bestimmt, daß alle Betriebe im Sinne der Gewerbeordnung in den nächsten sechs Monaten den doppelten Betrag des Steuerbetrages vom Arbeitslohn, den sie von ihren

Angestellten und Arbeitern abziehen, wöchentlich zu entrichten haben. Der Ertrag wird auf 60 Billionen Mark geschätzt.

Sechstens:

Besteuerung der Landwirtschaft.

Entsprechend der Belastung der industriellen und gewerblichen Betriebe mit der doppelten Lohnsteuer, hat der Reichstag auch für die Landwirtschaft eine Steuer eingeführt. Danach haben landwirtschaftliche Betriebe für je 2000 M. Weizenanbauwert 6 Monate hindurch je 1,50 Goldmark im Monat zu zahlen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 108 Billionen Mark geschätzt.

Siebtens:

Erhöhung von Verbrauchssteuern.

Die Steuern auf Bier, bierähnliche Getränke, Mineralwasser, Zucker, Salz, Zündwaren, die zum größten Teil eben erst erhöht worden sind, erfahren eine weitere Steigerung und damit Anpassung an die Geldentwertung. Ferner werden Vorschriften erlassen, die einen schnelleren Eingang dieser Steuer gewährleisten.

Wie man sieht, ist die Erhebung dieser Steuern, die zum großen Teil als einmalige oder vorübergehende gedacht sind, so eingerichtet, daß die Steuern bereits in den allernächsten Tagen nach Inkrafttreten der Gesetze zu fließen beginnen. Es wird erwartet, daß schon im Monat August rund 150 Billionen Mark neuer Steuern werden entrichtet werden. Damit würde die Notenpresse eine ganz wesentliche Entlastung erfahren. Es kommt hinzu, daß die wertbeständige Wertanlage, über deren Einzelheiten der Reichstag an diesem Montag Beschluß faßt, unverzüglich aufgelegt werden soll und daß Vorauszahlungen darauf schon jetzt entgegengenommen werden. Nach alledem hat der Reichstag ein ganz bedeutendes Pensum geleistet; er hat, soweit die Bewilligung neuer Steuern in Frage kommt, das seinige getan. Sache der Steuerzahler ist es nunmehr, reichhaltig und ohne Aufenthalt die Opfer zu entrichten, die ihnen die Finanzlage des Reiches auferlegt hat.

Herford und Minden-Ravensberg

Beiden sollen leuchten, sonst hat man gar nichts von ihnen.

Jean Paul.

16. August

Margarine 500000 Mark.

Der Devisenrückgang der letzten Tage begann sich am gestrigen Vormittag zum ersten Male auf dem Warenmarkt auszuwirken. Starke Rückgänge sind zunächst bei den Lebensmitteln festgestellt, und zwar wieder besonders bei den von den valutariischen Schwankungen abhängigen Waren. Margarine der billigeren Qualität wird seit gestern in Herford überall im Kleinhandel schon zu 500 000 M. und darunter verkauft. Schmalz ist von 650 000 auf 555 000 Mark Großhandelspreis gesunken. Bei Butter spricht man von einer Herabsetzung um 200 000 M. pro Pfund. Doch ist ein allgemeines Durchdringen eines solchen Rückgangs noch nicht zu erwarten.

Weniger gut sind die Aussichten bei der Zuckerverforgung. Der augenblicklich auf 40 000 M. festgesetzte Preis ist künstlich niedrig gehalten, und man will den Klagen der Zuckerfabriken Gehör schenken, die sich über diese Art der Kalkulation schon seit längerer Zeit bitter beschwerten. Es ist als sicher anzunehmen, daß man eine staffelweise Geraufsetzung des Zuckerpriests beschließen wird. Eine scheinbar wider sinnige Preissteigerung dieses Nahrungsmittels darf also von der Bevölkerung nicht als Wunder aufgefaßt werden.

Ein Kapitel für sich bildet wieder der Textilienhandel, dessen Preisgestaltung durch die schwierigen Berechnungen mit der Industrie behindert ist. Er zahlt für empfangene Ware nach dem Dollarkurs, der bei Eingang des Geldes notiert wird. Ist inzwischen der Dollar gestiegen, so hat er also die Differenz nachzahlen, und ist bis zum Eintreffen der Nachforderung die Ware niedriger verkauft worden, so trägt der Einzelhändler den Schaden. Logischerweise müßte bei fallendem Dollar unter Umständen der Händler zurückbezahlt erhalten. Sollte dies, was kaum an-

zunehmen ist, der Fall sein, so müßte man mit einem sehr schnellen Rückgang der Textilpreise rechnen. Im andern Falle wird sich der Rückgang langsamer, aber unvermeidlich vollziehen. Ein Teil der Geschäfte in Berlin, die einen besonderen Juck haben, hat bereits Herabsetzungen bis zu 25 v. H. vorgenommen. Der andere Teil, der sich an den Einzelhandelsindex hält, wird die Herabsetzung erst bei dem Erscheinen der nächsten Schlüsselzahl vornehmen. Da sich in dieser Schlüsselzahl auch 40 v. H. Dollar befinden, dürfte eine wesentliche Zurücksetzung wahrscheinlich sein.

Die Notierungskommission des Berliner Nahrungs- mittel-Großhandels hat im Hinblick auf die Besserung der Mark die Preise für eine große Anzahl von Lebensmitteln heute bedeutend herabgesetzt, nachdem diese schon an den Vortagen sichtlich abgedrückt waren.

Es beträgt die Preisdifferenz bei den Großhandelspreisen gegen gestern bei Butter —100 000 M., Schmalz —50 000 M., Margarine —35 000 M., Margarine —170 000 M., Maffaroni —43 000 M., Nudeln —32 000 M., Reis —11 000 M., Weizenmehl —15 000 M., Graupen und Haferflocken —6000 M., Weizengries —17 000 M. alles je Pfund.

Wenn bei anderen Artikeln, wie beim Kaffee, die Preis herabsetzungen nicht so bedeutend sind, so liegt das daran, daß gerade von gestern zu heute die Goldzollzuschläge etwa verdreifacht worden sind, was natürlich bei der Preiskalkulation sehr empfindlich mißfällt.

Arbeitsmarkt.

Zur Verschlechterung neigend.

Den fortschreitenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem Kapital- und Warenmarkt folgend, zeigt auch der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe, von einigen Ausnahmen abgesehen, für viele Wirtschafts- und Berufsgruppen eine ungleichmäßig und schwankende, vorwiegend zur Verschlechterung neigende Entwicklung. Notwendig gewordene Betriebseinsparungen wirkten sich hauptsächlich in der Einführung von Kurzarbeit aus, während unmittelbare Entlassungen im allgemeinen noch vereinzelt waren. Kapital- und Absatzmangel bilden z. T. die Hauptschwierigkeiten. Hinzu kommt die erneut von der Besetzung verhängte Verkehrssperre, die wiederum den Verkehr zwischen dem Einbruch- und unbefestigten Gebiet fast völlig lahm gelegt und ein weiteres Anschwellen der Arbeitslosigkeit hauptsächlich in den Randgebieten durch Abspernung vieler Personen von ihren Arbeitsstellen zur Folge hat. Vielerorts stattgefundenen Streiks und Teuerungsunruhen trugen ausnahmslos wirtschaftlichen Charakter und konnten durchweg im Wege der Einigung beigelegt werden.

Aus dem Einbruchgebiet liegen nähere Nachrichten nicht vor, doch kann angenommen werden, daß sich auch in diesen Bezirken unter der Ungunst der Verhältnisse die Lage weiterhin verschlechtert hat.

— Kein Abzug der Auslagen bei Beförderungsleistung für die Veranlagung zur Umsatzsteuer. Nach § 8 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes wird die Steuer aus dem für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgelt berechnet. Die Leistung der Firma bestand nach der getroffenen Feststellung in der Ausführung von Beförderungen, wofür sie ein bestimmtes Entgelt bezog. Umfakte aber die Leistung der Firma die Beförderung von Gütern, so kann die Bestimmung im § 8 Abs. 6 des Umsatzsteuergesetzes, wonach die Auslagen für die Beförderung von dem gesamten Entgelt abgezogen werden dürfen, keine Anwendung finden. Denn diese Gesetzesbestimmung setzt voraus, daß die Beförderungsleistung eine Nebenleistung neben einer sonstigen Leistung bildet und daß das Entgelt für diese Nebenleistung bei dem steuerpflichtigen Unternehmer einen durchlaufenden Posten darstellt. Die Bestimmung schlägt nicht ein, wenn die Beförderungsleistung die einzige Leistung des Steuerpflichtigen ist. Steht ausschließlich eine Beförderungsleistung in Rede, so kann eine Befreiung nur auf Grund des § 2 Nr. 3 des Umsatzsteuergesetzes eintreten, d. h. wenn es sich um eine Beförderung im Sinne des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs handelt. Da Fuhrunternehmer nicht unter dieses Gesetz fallen, so kann auf Grund

Die Irrwege der Eveline von Spielmann.

45) Roman von El-Correil.

Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H. - Berlin.

Als sie aber auch nicht zum Abendessen im Speisesaal erschien, fühlte sich Hartungen wieder beunruhigt. Was half gab sie ihm keine Nachricht? Er schickte ihr endlich ein Briefchen, und zwar mehr, um sich selbst vor peinlichen Ueberraschungen zu bewahren, als um ihr einen Liebesbeweis zu geben. Ihre Antwort lautete: „Wenn du mich vor meiner Abreise sprechen willst, so komme, bitte, so bald wie möglich zu mir herauf!“

Und er folgte ihrem Ruf. Als sich die andern im Spielzimmer verammelt hatten, klopfte er bei Eveline an. Sie hatte kein Licht in ihrem Zimmer, nur die matte Helle des grauen, feuchten Märzhimmels, der faßl und endlos über den fahlen und endlosen See sich breitete, erleuchtete den Raum.

Etwas Schreckbares lag in dem Schweigen, mit dem Eveline den Gesalbten empfing. Ihr vermeintes Gesicht war häßlich und alt in dieser grauen Halbdämmerung.

„Nun“, begann Hartungen, „was spielst du denn für eine Komödie, Schatz, anstatt daß man sich des Zusammenfeins freut?“

„Ich habe das Komödienspielen satt! Das ist's eben!“ antwortete Eveline. „Und auch dich will ich von dem Zwang befreien, Komödie zu spielen!“

„Bitte, damit werde ich allein fertig! Ich kann dich aber doch unmöglich mit Aufmerksamkeit überhäufen, die dich nur bloßstellen würden.“

Da funkelten ihn ihre Augen an.

„Und statt dessen wendest du diese Aufmerksamkeit

einer andern zu. Das soll ich mit ansehen? In deinem Verhalten liegt vielleicht eine Absicht, die — die — ich noch nicht ahnen will!“

„Rede und denke doch keinen Unsinn!“ mahnte er und wollte sie an sich ziehen. „Diese tragische Rolle steht dir ja nicht! Gib mir schnell dreißig Küsse!“

„Und zum Dank verläßt du mich unten?“

Sie stieß ihn zurück.

„Heirate sie doch, deine schöne Basile!“ zischte sie ihn an.

„Du hast ja keinen höheren Wunsch als den!“

„Heirate du doch den Kaiser von Siam!“ spottete Hartungen. „Das ist vielleicht ebenso leicht! Das Thema mißfällt mir jedoch. Mich mit dir zu streiten, kam ich auch nicht her, Dieb! Versprich mir, morgen nett und flug zu sein! Dann fällt für uns gewiß auch eine kleine süße Stunde ab! Topp?“

„Du irrst dich in mir!“ sagte Eveline kurz, hielt aber seine dargebotene Hand fest. „Ich bin nicht leidenschaftslos genug für diese Diplomatie. Es ist besser, ich — erwarte dich in Bern!“

Wie seltsam sah sie plötzlich aus.

Ihr Gesicht war plötzlich kinderlein, handschmal, die Augenhöhlen schwarz, der kleine bebende Mund ließ die Zähne sehen. Es war wie ein Skelett von einem Gesicht, aus dem Angst und Leid hervorglänzte.

„Mach' keine Ueberraschungen“, mahnte Hartungen. „Ich hatte gedacht, du würdest diese kleine Prüfung besser bestehen!“

„Das dachte ich anfangs auch. Nun sehe ich, daß ich versage!“

„Hoffentlich denkst du morgen vernünftiger. Gute Nacht, Schatz! Ich will nicht, daß man mich vermisst. Gute Nacht!“

Er küßte sie. Dann ging er schnell von ihr.

14.

Die Berge erwachten. Die im Gise schimmernden Felsengipfel guckten mit

roßigen Stirnen verschlafen durch die Nebel, die sich fast zu zerteilen begannen. Mürrisch, von verhaltenen Sturmtrüben gefangen, zog's und ballte sich's in den schweren Wolken am Himmel, und in der grauen Tiefe reflektierte sich unbeholfen atmend der See, verflocht sich dunkel in dunkle Buchten, bestaute mit langsam gährenden Wogen die steinernen Riffe, dehnte sich über Rieselküssen und seufzte tief und gelangweilt, so daß es hinißte über die unendliche Weite seiner bleigrauen Fläche.

Davon erwachten die ersten Vögel in den Tannen oder jungsprießenden Bäumen. Alsobald begann ihr Geschwätz. Oder einer der Vögel setzte sich hoch auf einen knospenden Baumwipfel und fing ein freches, schrilles Rufen an. Gleich kam von allen Seiten Antwort. Man hatte lange genug den Kopf unter die Flügel gedrückt. Jetzt hieß es den Tag beginnen und ausnützen. Nester bauen, speisen, Feinde vertilgen und aus Herzenslust spektakeln und zwitschern, daß die Knospen ringsum vor Freude aufsprangen und die Welt zum Blütenmeer wurde.

In den Tälern lüftete es sich. Die Berge reckten und dehnten ihre Felsenglieder und warfen sich wohligh, und der Himmel breitete feierlich das große Wunder vor: das Nahe der göttlichen Sonne.

Schon sandte sie ihren Glorienschein voraus. Ueber die Felsenspitzen glitt ein goldenes Schimmern. Dann brach ein Purpurstreifen da und dort durch, und endlich erglänzte der erste Goldrand des funkeln emporstehenden Feuergehirns.

Demütig, breit, ihre Gletscherweiche freudig rot durchleuchtet, lagen die Felsen wie auf Veteranen vor der lobenden Majestät. Die Täler dampften in Weiheopfern. Die Bäche und Flüsse rauschten jubelnd, und der Chor der Vögel jauchzte der Herrlichkeit zu. Zum Spiegel breiteten sich die aufstrahlenden Wasser und huldigten dem Siegerganz des neuen Tages.

(Fortsetzung folgt.)

seiner sehr
in andern
unvermeid-
die einen
bis zu
an dem
bei dem
Da sich
en, dürfte

Nahrungs-
erung der
ensmittel
an dem

Handels-
Schmalz
—170 000
M. Reis
und Safer-
je Pfund.
die Preis-
darin, da-
läge etwa
rückstuf-

chen Ver-
end, zeigt
in einigen
Berufs-
wiegend
endig ge-
pftächlich
unmittel-
waren,
schwierig-
ung ver-
zwischen
Lohn ge-
senschaft-
ung vieler
vieler
trugen
den durch

achrichten
auch in
die Lage

leistung
1. des
die Staver-
met. Die
stellung
ein be-
nung der
Bestim-
nach die
Entgelt
Denn
derungs-
leistung
bei dem
Posten
die Be-
uerpflich-
eistung in
§ 2 Nr. 5
um eine
steuerung
hinter
auf Grund

schacht zu
turinträu-
en Wolken
unbeschof-
achten, be-
nen Wer-
d gelang-
eite seiner

nnen oder
Geschwäh-
nospenden
in. Gleich
nge genig
den Tag
einde ver-
chern, daß
die Welt

ekten und
y, und der
das Naben

Neber die
ann brach
ergänze
den Feuer

rot durch-
er lobet
fern. Die
Chor der
breiteten
im Sieger

des § 2 Nr. 5 des Umsatzsteuergesetzes eine Befreiung nicht erfolgen. Die Voraussetzungen des § 8 Nr. 6 sind auch in-
soweit nicht erfüllt, als die von der Firma gezahlten Zuh-
löhne dem Kunden nicht gesondert in Rechnung gestellt wer-
den, vielmehr der Kunde einen einheitlichen Preis bezahlt,
durch den die Tätigkeit der Firma, mag sie die Beförderung
selbst ausführen oder durch einen dritten Fuhrunternehmer
ausführen lassen, entlohnt wird. (Urteil des Reichsfinanz-
hofes vom 20. April 1923 B. N. 112/23.)

— Buchhändlerkassenzahl 700 000. Die Buchhändler-
kassenzahl ist auf 700 000 erhöht worden. Die letzte Er-
höhung betrug 300 000, so daß also eine Steigerung um
400 000 erfolgt ist.

— Esperanto in der Schule. Den Kunstsprachen war
es bei aller Verbreitung bisher noch nicht gelungen, Ein-
gang in den Schulen zu finden. Jetzt erklärt der Volksbil-
dungsminister in einer Verfügung, daß er beabsichtige, der
Einführung des Unterrichts in Esperanto und den verbreitet-
sten dieser sog. Welt Sprachen, tunlichste Förderung zu teil
werden zu lassen. Insbesondere wolle er die Zulassung eines
speziellen Unterrichts darin in Erwägung ziehen, soweit
Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Um eine Uebersicht über
die Zahl dieser Lehrkräfte zu gewinnen, wird jetzt Umfrage
bei allen Mittelschulen und gehobenen Volksschulklassen ge-
halten.

i. Konzert der Feuerwehrkapelle. Morgen abend gibt
die Kapelle der Fei. Feuerwehr bei Brinkmann am Renn-
tor ein Gartenkonzert, dessen Ertrag zur Beschaffung von
Noten usw. für die Kapelle verwendet werden soll. Die
Feuerwehrkapelle hat sich in letzter Zeit durch flotte Prome-
nadenkonzerte und durch ihre Mitwirkung bei der Ver-
fassungsfest schnell beliebt gemacht, und gern wird man
daher die Gelegenheit begrüßen, das Musikkorps einmal in
einem größeren Konzert zu hören, besonders, da es die Er-
haltung dieser für alle Herforder angenehmen Einrichtung
gilt. Sollte das Wetter mürriß und verdrießlich sein, ist
das Konzert im Saale.

Nahrungs- und Bekleidungs-Verordnungen.

20. Spendenliste.

In der Zeit vom 26. Juni bis 13. August 1923 sind auf
das Konto Nahrungsspende bei der Kreisparasse Herford ein-
gezeichnet worden von: A. L. in Herford 1000 M., N. N. in
Herford 10 000 M., N. N. in Herford 5000 M., Realschul-
lehrer a. D. Döpfmeyer in Herford 10 000 M., S. in Her-
ford 30 000 M., P. Untrodt in Herford 50 000 M., Jung-
deutscher Orden in Enger (Bannerweihe 1. 7.) 813 000 M.,
Harrer Stieghorst in Enger 10 000 M., N. N. in Gilsdhausen
34 800 M., N. N. in Herford 5000 M., Männerchor Ahmsen
50 000 M., Deutschnationale Volkspartei (Sammlung vom
8. 7. in Laar bei der Koonfeier) 700 734 M., Fei. Feuer-
wehr Schwarzenmoor und Falkendiel 300 000 M., Unt-
sparasse Kirchlingern 14 500 M., Schiedsmann Strack in
Enger 40 000 M., N. N. in Herford 10 000 M., Theaterverein
Weißföhr 45 000 M., Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg
5 083 000 M.,

zusammen 7 212 034 M.,

dazu Spendenlisten 1 bis 19 57 670 658 M.,

zusammen 64 882 692 M.

Weitere Gaben nehmen die Sparassen, Banken und Spar-
und Darlehnskassen im Stadt- und Landkreis Herford
entgegen.

Bielefeld. Die hier erscheinenden Tageszeitungen erheben für
die zweite Augushälfte eine Bezugsgebühr von 500 000 Mark.

Lebensmittelforgen in Dortmund.

Die abgewanderten Viehhändler.

wtb. Dortmund, 15. Aug. Die Lage in und um Dort-
mund war in den letzten Tagen äußerst kritisch. Die Kom-
munisten hatten sich die durch die Verteilungs- und Ernäh-
rungsschwierigkeiten sowie durch die Geldknappheit hervor-
gerufene Unruhe unter der Bevölkerung zunutze gemacht
und unter der Arbeiterschaft geschürt, bis diese reiß zu Ge-
walttätigkeiten wurde. Auf der „Union“ traten die Arbei-
ter in überwiegender Mehrheit in den Streik und zogen,
mit Eisenstangen und ähnlichen Dingen bewaffnet, vor das
Verwaltungsgebäude, um drohend den Auf nach Lebens-
mitteln und möglichst hohem Kostenvorschuss zu erheben.
Es gelang, bevor es zu Gewalttätigkeiten kam, die Massen
durch eine Abschlagszahlung und das Versprechen, daß in
aller Kürze billige Lebensmittel ausgegeben würden, einiger-
maßen zu beruhigen. Ähnliche Vorgänge spielten sich beim
Eisen- und Stahlwerk Hoesch ab. Auf der einen Seite sind
schon am Sonnabend, auf der anderen heute Mehl, Speck,
Fett, Kartoffeln an die Arbeiter und Angestellten ausgege-
ben worden. Dadurch wurde die Ruhe wiederhergestellt.
Schlimmer waren die Dinge auf den Hoerder Phönixwerken.
Dort drohten die Arbeiter, die Direktoren aufzuknüpfen und
hatten zu diesem Behufe Galgen errichtet. Es war aber
möglich, die im Verwaltungsgebäude befindlichen Direktoren
auf Scheidewege in Sicherheit zu bringen. Auch hier
brachte eine reichliche Verteilung billiger Lebensmittel die
Ruhe zurück. Wie auf dem „Phönix“, so sind auch ander-
wärts Galgen errichtet worden, an denen die Reichsminister,
vor allem Cuno, im Wille aufgehängt waren. Noch heute
kann man weit sichtbar auf einer Schlachdenhalde der Zeche
Zollern I in Kirchlinde einen solchen Galgen sehen. Alles
atmet hier auf, daß der befürchtete kommunistische Putz
durch die Aufmerksamkeit der Polizei, die sich wieder einmal
tagelang im Alarmzustand befand, und durch die schnelle
Bereitwilligkeit der Werkleitungen zur Herausgabe von
Lebensmitteln im Reine erstickt worden ist. Ob die Ruhe von
Dauer sein wird, muß dahingestellt bleiben, weil die Verfor-
gung des abgesperrten Gebietes mit Lebensmitteln noch
immer viel zu wünschen übrig lassen wird. Allen gegen-
seitigen Versicherungen zum Trotz erschweren die Franzosen die
Einfuhr von Lebensmitteln aus dem unbefestigten Gebiet, wo
und wie sie nur können. Ein Kapitel für sich bildet jedoch
die Viehzufuhr. Die Einfuhr von Magervieh hat, trotzdem
dies mit der Bahn zum Viehhof gebracht werden kann, gänz-
lich aufgehört und die Einfuhr von Fettvieh hat, weil die

Unsere Voten beginnen morgen mit dem Einziehen der Bezugsgebühren für die zweite Augushälfte. Wir bitten unsere Leser, den Betrag von 350 000 Mark bereitzuhalten.

Regierung berechnete Entschädigungsansprüche von Fett-
viehhändlern monatelang unbefriedigt gelassen hat, ganz
beträchtlich nachgelassen. Die Händler haben sich mehr nach
Dana brück und Münster gezogen, wo die städtischen Behör-
den alles taten, um den Viehhändlern den Handel so be-
quem wie möglich zu machen. Bedauerlich ist, daß die Re-
gierung in Berlin diese Maßnahmen gegen den Dort-
munder Viehmarkt dadurch unterstüßt hat, daß sie die völlig
unzureichenden hygienischen Verhältnisse auf dem Dena-
brücker Schlacht- und Viehhof duldet. Kein Wunder, daß
so die Ernährung der Dortmunder Bevölkerung und der
von dem Dortmunder Schlacht- und Viehhof abhängigen
Nachbarschaft aufs äußerste gefährdet ist und die Vieh- und
Fleischpreise ins Ungemessene steigen.

Angriffe auf die Polizei.

Dortmund, 15. Aug. Das wüste Treiben, das sich häu-
fig in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag nach
Wirtschaftsschlus in den Straßen der Stadt zeigt, führte an
verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei
und zur Durchführung von Festnahmen. In der Alten-
straße schritt eine Polizeipatrouille gegen eine lärmende
Menschenmenge ein. Die Beamten wurden mit Gummiknüppeln
angegriffen und aus einem Revolver beschossen. Ein
Beamter erhielt einen Messerstich in den Rücken. Er blieb
auf der Straße liegen. In dieser Lage wurde ihm, da die
Masse keinen Schutz gewährte, eine schwere Schädelver-
letzung beigebracht. Mit Hilfe der vom Steinplatz hinzuei-
lenden Beamten gelang es, nachdem von der Giebwaße
taftkräftig Gebrauch gemacht worden war, die Ordnung
wieder herzustellen. Der verletzte Polizeibeamte mußte so-
fort dem Krankenhaus zugeführt werden. Drei Personen
wurden festgenommen. Bei ihnen wurde ein Revolver,
zwei Gummiknüppel und ein Schlagring vorgefunden. Von
den Angreifern erhielt einer einen Schuß durch die Hand.
In der Gegend der Bahnunterführung wurde in derselben
Nacht ein Kriminalbeamter überfallen und gefährlich miß-
handelt. Eine Polizeistreife nahm den Täter fest. Auf dem
Heimwege wurde ein Arbeiter von einer fremden Person
um Feuer gebeten. Als er der Bitte nachkam, stahl ihm der
andere die Taschenuhr. Eine Polizeipatrouille setzte den
Täter hinter Schloß und Riegel.

Ein Konfektionshaus geplündert.

Gelsenkirchen, 15. Aug. Nachmittags sammelte sich gegen
3 Uhr auf der Bahnhofstraße aufstehend nach einem genau
vorher festgelegten Plan eine Menge, die immer stärker
wurde und gegen 4 Uhr in das große Konfektionshaus
Fischer einbrach. Während zunächst noch versucht wurde,
zu herabgelegten Preisen zu verkaufen und auch noch ver-
einzelte Stücke bezahlt wurden, wurde der Tumult immer
stärker, so daß die Geschäftsleitung nichts anderes tun
konnte, als das Lokal den Plünderern zu überlassen. Nun
wurde sinnlos gehaust. Alles, was im Geschäft war, wurde
aus den Fenstern auf die Straße geworfen und hier von dem
Gefindel mitgenommen. Zu gleicher Zeit, woher ist unbe-
kannt, bildete sich ein sogenannter Ausschuß, der von Ge-
schäft zu Geschäft zog, um nun nach dem bekannten Vor-
bild von Gelsenkirchen die Preise selbständig festzusetzen.
Das geschah in einer großen Anzahl von Lebensmittele-
geschäften. Da die Gerner Polizei noch ohne Waffen war (die
Ausgabe der Waffen sollte planmäßig am 15. August, also
heute, erfolgen), war kein Schutz zur Stelle. Auch die Be-
satzungsbehörde griff nicht ein. Die aus Bochum zur Wie-
derherstellung der Ordnung herbeigeholte Schutzpolizei griff
dann gegen 6 Uhr abends mit starken Kräften die Aufrührer
an. Es gelang, ohne wesentlichen Blutvergießen, die
Straße zu räumen und einen großen Teil der geraubten
Konfektionsware wieder zur Stelle zu bringen. Auch wurde
ein Teil der Aufrührer verhaftet. Gegen Abend war die
Ruhe äußerlich wiederhergestellt.

Wittenberg. Wegen Eittlichkeitsverbrechens wurde ein 17jäh-
riger Junge festgenommen, der sich an einem dreijährigen Mädchen
vergangen hat; ein 18jähriger Junge wurde überfallen, als er ver-
suchte, sich an einem vierjährigen Mädchen zu vergehen.

Sundern. Nach dem Schützenfeste ist hier eine epidemisch
auftretende, typhusähnliche Krankheit ausgebrochen, die man
auf den Genuß von Wurst zurückführt, die auf dem Fest feil-
geboten worden war. Vier junge Frauen sind bereits ge-
storben. Das Krankenhaus und die Schützenhalle sind von
Kranken überfüllt. Die Schule wird als ein weiteres Kran-
kenhaus eingerichtet.

Gildesheim. Zur Bekämpfung des Wuchers mit Lebensmitteln
haben hier drei Vertreter der Arbeiterschaft als Kontrolleure das
Recht erhalten, zusammen mit dem Polizeikommissar, und wenn
möglich unter Hinzuziehung eines Vertreters des Handels jeden
Fall von Wucher, der ihnen zu Ohren kommt, sofort nachzuprüfen.

Sundwig. Die etwa 23 Jahre alte ledige M. T. von hier hat
ihr ungefähr 2 Tage altes Schöndchen erdrosselt. Auf Veranlassung
der Kriminalpolizei des Amtes Semer wurde die Leiche zum Amts-
krankenhaus gebracht und die Obduktion durch eine Gerichtskom-
mission vorgenommen.

Milliardeneinbruch.

Berlin. In dem Hause Duisburger Straße 7 schnitten unbe-
kannte Verbrecher aus der Hintertür der Wohnung eines Kauf-
manns im ersten Stock eine Füllung heraus und öffneten dann die
ganze Tür von innen. Sie erbeuteten Silberfachen und andere
Wertgegenstände, im ganzen für etwa drei Milliarden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Anzeigen:	Währung:	15. August		14. August	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	1067325	1072675	1158085	1188965
Bahel-Konstantinopel	1 Fcs.	123350,0	124310,0	137655,0	138845,0
Christiansia	1 Kr.	452855,0	455135,0	494760,0	497214,0
Kopenhagen	1 Kr.	502743,0	50261,0	552615,0	555385,1
Stockholm	1 Kr.	723197,0	7258,00	79999,0	801605,0
Helsingfors	1 finnische Mk.	75311,00	75639,00	82791,00	83218,00
Italien	1 Lire	116707,0	117293,0	12787,00	128392,0
London	1 Pf. Sterl.	12369000	12431900	13715625	1376437
Newyork	1 Dollar	2693250	2716750	2992500	307500
Paris	1 Fcs.	149625,0	150370,0	15635,0	166415,0
Schweiz	1 Fcs.	493762,0	493287,0	542640,0	543550,0
Spanien	1 Pesi.	369075,0	370925,0	403987,0	406012,0
Wien (Deutsch-Öst. abgeh.)	1 Kr.	3390,00	3391,00	4289,00	4311,00
Bras	1 Kr.	80797,00	81203,00	88777,00	89223,00
Budapest	1 Kr.	147,03	148,37	159,6	160,40
Buenos Aires	1 Pesi.	88777,0	89222,0	98755,0	99247,0
Bulgarien	1 Leva	21546,0	21654,0	24937,00	25663,00
Japan	1 Yen	1296760	1303270	1456350	1463650
Wien	1 Kr.	864937,5	865562,5	889275,0	890725,0

Berliner Börse vom 15. August. Der Verlauf der heutigen
Börse bedeutete für viele Besucher der Burgstraße eine angenehme
Ueberraschung, denn wohl selten hat man bis kurz vor Börsenbeginn
sich so sehr über die vorausichtliche Tendenz geirrt wie heute. Wäh-
rend man allgemein angeichts des noch nicht ganz überwundenen
Steuerbrudes mit einer Fortsetzung der rückläufigen Bewegung ge-
rechnet hatte, verkehrte tatsächlich die Börse von Anfang an, wenn
auch nicht in ganz einheitlicher Haltung, so doch bei einer ausge-
sprochen festen Grundtendenz. Eine Ueberraschung bedeutet es schon,
daß für viele Papiere an den Marktaufstiegen die + Zeichen er-
schienen und in keinem einzigen Falle die umgekehrten Vorzeichen.
Dieser offensichtliche Tendenzumkehrung ist im wesentlichen darauf
zurückzuführen, daß die Börsenpekulation das gestirnte Kursniveau
zu rückläufigen bemühte und dadurch das vom Publikum abgegebene
Material glatt aufnahm. Für diese rückläufige Bewegung der Spek-
ulation dürften im wesentlichen drei Momente mitgesprochen haben.
Einmal verwies man auf die gebesserte politische Lage, insbesondere
die günstigeren innenpolitischen Verhältnisse, wie sie sich nach der
Beilegung der Streikbewegung ergeben haben. Dazu kam aber, daß
die Geldversorgung sich außerordentlich günstig gestaltetete, da der
Geldmarkt in den letzten Tagen eher eine weitere Erleichterung
erfahren hat, so daß Geld heute vielfach angeboten und für alle
Stimmen leicht erhältlich war. Schließlich kam aber hinzu, daß auch
nach langer Zeit wieder größere Kaufaufträge des Auslandes vor-
gelegen haben sollen, die zweifellos erteilt sein dürften in der Hoff-
nung auf eine raschere Konsolidierung der innenwirtschaftlichen Ver-
hältnisse nach dem Antritt der neuen Regierung. Das Geschäft war
bei alledem sehr ruhig, wenn auch die Umsätze etwas größer gewesen
sein dürften als an den letzten Börsen.

Der Dollar 2 700 000.

Am Devisenmarkt trat heute zunächst nach den Abgaben der
letzten Tage eine etwas lebhaftere Nachfrage nach ausländischen
Zahlungsmitteln hervor, die zu einer leichten Befestigung des Kurs-
niveaus führte. Englische Pfunde, die mit etwa 125—130 Mill.
einflehten, zogen auf 135 Mill. an. Der Dollar, der mit etwa 2,7
Mill. eröffnete, ging später mit etwa 2,9 Mill. um und wurde zeit-
weilig sogar noch etwas darüber genannt. Die Geschäftstätigkeit
im Vormittagsverkehr war ziemlich lebhaft. Im weiteren Ver-
laufe machte sich jedoch wieder eine rückläufige Bewegung geltend.
Besonders während der amtlichen Notierungen, zu denen auch heute
nur in geringerem Umfange Kaufordere vorlagen, kam weiterhin,
wenn auch weniger in den Hauptvaluten, als besonders in den nor-
dischen, ziemlich umfangreiches Material heraus.

Der Dollar stellte sich amtlich auf 2 700 000, englische Pfunde
auf 12 400 000. Die Kurse lagen damit etwas über den zu den
amtlichen Notierungen vorliegenden ausländischen Paritäten.
Bei der Zuteilung wurden London und Holland wieder mit
je 30 Proz. repartiert, Kassel Newyork mit 25 Proz. Nordische
Devisen einschließlich Stockholm, das gestern mit 50 Proz. repartiert
wurde, sind voll berücksichtigt. Der französische Franken lag
heute etwas leichter, London gegen Paris 82%, a 83.
Dollarkaufanweisungen stiegen im Laufe des Vormittags im
Einklang mit der leichten Befestigung der Devisen zunächst bis etwa
2 900 000, gingen später aber wieder auf 2,6—2,7 Mill. zurück.

Viehmärkte ohne Vieh.

Die Zufuhren von Schlachtvieh aller Gattungen zu den Märk-
ten werden immer geringer, so daß die wenigen zugeführten Tiere
in kurzer Zeit veräußert sind. Seit Wochen gehen die Auftriebszahlen
auf den Märkten ständig zurück und während noch vor wenigen
Wochen die Preise von Markt zu Markt um Hunderte, Tausende,
Zehntausende in die Höhe gingen, bewegten sich die Aufschläge in
dieser Woche auf allen bisher stattgefundenen Märkten in die Hun-
derttausende. Das bedeutet gegenüber den Märkten in der Vor-
woche eine Preissteigerung von 200 bis 300 Proz. In den ein-
zelnen Gattungen wurden gegen die Vorwoche Rinder um 70 bis
200 000 M., Kälber um 130 bis 250 000 M., Schafe um 60 bis
150 000 M., Schweine um 100 bis 520 000 M. für ein Pfund Lebens-
gewicht teurer, und trotz dieser Preise war die Nachfrage stämmig.
Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebens-
gewicht in Tausend Mark:

	Köln	Chemnitz	Frankfurt a. M.
Döfen	250—300	200—340	200—300
Bullen	260—300	200—330	200—290
Rühe	200—300	180—340	100—300
Kälber	280—400	280—350	230—400
Schafe	300—350	150—250	150—350
Schweine	—	400—500	550—650

Die heutige Berliner Produktenbörse hatte im allge-
meinen eine etwas stetigere Tendenz als an den Vortagen
aufzuweisen. Nur Weizen lag matter und wurde etwa
700 000 bis 800 000 M. unter gestriger Notiz gehandelt, wäh-
rend die übrigen Artikel ihren letzten Preisstand ungefähr
behalten konnten. Das Angebot war nicht mehr ganz so
dringend, blieb aber durchaus genügend, da die Auflust
des Handels auch weiter wenig rege ist. In Hülsenfrüchten
war das Angebot knapp, nur Erbsen kamen etwas stärker
auf den Markt. Sonst scheinen die Hauptproduktionsländer
im Südosten mit ihrer Ernte noch im Rückstande zu sein.
da von dort noch keine neuen Angebote vorliegen.

Rauhfutter. (Bericht der Preisnotierungskommission
für Rauhfutter.) Großhandelspreis per 50 kg. ab märkischer
Station. Drahtgepr. Roggen-Weizenstroh 155—165 000 M.

drahtgepr. Sakerstroh 145-155 000 M, drahtgepr. Gerstenstroh 120-125 000 M, Roggenlangstroh 145-155 000 M, bindfadengepr. Roggen-Weizenstroh 130-140 000 M, Iosef Krummstroh 110-115 000 M, Gädjel 330-350 000 M, handelsüb. Heu 135-145 000 M, gutes Heu 155 000 bis 165 000 M.

Die russische Ernte.

Der Petersburger Hafen bereitet sich zum Getreideexport vor. Die Durchlässigkeit für den Zeitraum September bis Januar wird, abgesehen von der sonstigen Ladetätigkeit im Hafen, 1 1/2 Millionen Tonnen Getreide betragen. Im Juni liefen im Petersburger Hafen 73 Dampfer aus dem Auslande ein, darunter 24 deutsche, 11 schwedische, 10 dänische, 7 englische und 9 russische mit Auslandsfrachten. Aus England kamen 48 000 Tonnen Kohle; weiter liefen aus Deutschland 19 000 Tonnen diverse Frachten, zum größten Teil Maschinen, teile, Baumstoffe, Leder, Farben usw. ein. Außerdem trafen aus Deutschland 11 Lokomotiven mit Tendern ein.

Die Ernteaussichten in der Ukraine werden nach einer sowjetoffiziösen Meldung fast durchweg über mittel geschätzt. Der Bruttoernteertrag wird auf 13,5 Millionen Tonnen und der voraussichtliche Getreideexport auf über eine Mill. Tonnen veranschlagt. Diese Aussichten werden zum Teil auf die Erweiterung der Saatfläche zurückgeführt, welche die vorjährige um etwa 1,5 Millionen Morgen übersteigt.

Berliner Produktendörse.

Amthliche Berliner Produkten-Notierungen vom 16. August.

Produkt	50 Kilo in Markt	Produkt	50 Kilo in Markt
Weizen, märk.	4800-4800 000	Blut, Erbsen	9-1200 000
" pomm.	—	Al. Speise	8-9000 000
" medl.	—	Buttererbsen	—
Roggen, märk.	2500-2700 000	Waiskörner	—
" pomm.	—	Adersbörner	—
" weipr.	—	Widen	—
Gerste, Sommer	2900 000	Burken, blank	—
neue Sommer	400 000	" gelbe	—
Hafer, märk.	8800-4000 000	Serabell	—
pomm.	8800-3500 000	Mapstüben	2500-2800 000
Mais loco Berlin	—	Reinwachs	—
waggon fr. Hamburg	4100 000	Erbsenmehl	1600-1800 000
Waggonmehl	15-1900 000	Sollw. Ruder	—
Roggenmehl	7,5-10000 000	Schneid	—
Waggonmehl	1700-1800 000	Kartoffelmehl	2300-3000 000
Waggonmehl	1700-1800 000	Leinwand	—
Waggonmehl	1700-1800 000	Wollg. 80/70	1800 000
Waggonmehl	1700-1800 000		
Waggonmehl	1700-1800 000		
Waggonmehl	1700-1800 000		

** 100 kg (* 50 kg brutto) einschl. Sack.

Tendenz: Kleie matt, zum Schluss fest, Hafer fest, Roggenmehl leicht befristet, Roggen befristet, Weizen, Hafer, Gerste und Weizenmehl ruhig. Mais geschäftlos.

Beschwerden

Über unregelmäßige und unpolitische Zustellung unserer Blätter bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle, Rennstraße 29/31 (Fernspr. 88) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amthliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Brittelverkauf auf Marke 11

am Freitag, den 17. August 1923:
Bezirk 1 (G. Gitterkamp), Bezirk 2 (Ravensberg).
Preis: 787 000 M. Abholfrist: 4 Tage.

Druckkostenstelle Herford.

Wir beehren uns, die Verlobung unserer Tochter Erika mit dem Kaufmann Herrn Theodor Tödtmann hiermit anzuzeigen.

Prof. Dr. Jltz
Käte geb. Salle.

Stettin

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Jltz zeige ich hiermit ergebenst an.

Theodor Tödtmann.

Herford, z. Zt. Hamburg
Sandthorke 10

im August 1923.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Sabol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

Sabol

wascht das Haar dünn, voll, locker, seidenschön und erhält es gesund. Sabol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseurern zu haben.



Zum Limmofun

selbst Süßstoff allerbeste Dienste. Er ist völlig rein ohne Nebengeschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich. Eine H. Packung entspricht der Süßkraft von 1 Pfund Zucker.

Erfolgtlich in Kolonialwaren, Drogerien, Handlungen und Apotheken.

Anzeigen

finden weitest Verbreitung in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.
Nord-, Zentral- und Süd-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Beste Beförderung über Deutschland und England nach Amerika. - Herforder Agenten: L. Back, Klosterstr. 15.

Beste Beförderung über Deutschland und England nach Amerika. - Herforder Agenten: L. Back, Klosterstr. 15.

Dienstmädchen
kräftig, gesund, sauber, mit Haus- und Gartenarbeit vertraut, zum baldigen Eintritt geeignet. Zeitungslohn, gute Behandlung! Dauernde Stelle!

Carl Rolf, Enger
Fernsprecher Nr. 1.

Für einige Strecken in der Stadt suchen wir per sofort zuverlässige **Zeitungsträger**.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

KEMP BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
Nachf. etc.
B. Kemp
Bielefeld
Oberwall 32.

PIANOS

Hochwertiges Unternehmen der Textilbranche sucht für sofort - der spätestens bis zum 1. Oktober d. J. - **besäftigten, fängerer Herrn**

für die Reise. Willkürten mit Zeugnissen und Auswärtigen erheben unter Nr. 1623 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann sucht für sofort **möbl. Zimmer**

Angebote unter 1631 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Mädchen
fleißig und sauber, für K. Haushalt bei gutem Lohn sofort od. später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. mit. 1929.

Suche für sofort oder 1. September ein tüchtiges Hausmädchen

das schon in besseren Häusern gedient hat.

Franz Adolf Obermeyer
Lübberthwall 18

Wir suchen zum baldmög. Eintritt **gewandten Korrespondenten(in)**

zur Erledigung des deutschen, französischen und englischen Briefwechsels.

J. Eisbach & Co.
M. G.

Künstlerische Entwürfe
Kissen, Decken, Kleider in Zeichnung und Malerei

A. Groppe, Maler u. Graphiker
Lützenbergstrasse 1
Anruf 65

1 1/2 P.S.-Motor
mit Anlasser völlig neu gewickelt und durchgeputzt, zu verkaufen.

Buchdruckerei Fr. Kuhle
Fernsprecher 83.

Technikum Lemgo (Lippe)
Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachstehend teilweise feinelementig begutachteten **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene und Kinder, Stahlmatrassen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Privats zu günst. Preis. u. Beding. Kat. 72 H. frei

Eisenmöbellfabrik Suhl (Thür.)

Brinkmanns Garten
Freitag, 17. August abends 8 Uhr:
Grosses Konzert
ausgeführt von der hiesigen Feuerwehrkapelle. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert i. Saale statt.

Schwere eichene Bettstelle
aus dem 17. Jahrhundert, gezeichnet, zu verkaufen. Angebots unter 1628 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Kaufe Eisen, Metalle, Lumpen, Felle
zu höchsten Tagespreisen. Gebrauchte Ofen und Kochmaschinen kauft und verkauft **W. H. Hilmert**
Mittelstr. 4.

Nationalkassen
beide Nummern erbet., laßt **Büglers, Berlin**
Potsdamer Straße 38.

Öfterer Wechsel der Leibwäsche

ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genuß eines Wannenbades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung, ist weiten Kreisen ein kaum erscheinlicher Luxus geworden und an seine Stelle wieder die einfache Waschung getreten.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für **gesundheitlich einwandfreie Wäsche**.

die, Haut und Körper erfrischt, eine dauernde normale Ausdünstung der Poren sichert und so Hautkrankheiten und Gesundheitsstörungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige Waschmittel

ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von **ansprechbarem Wert**. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren - auch schon bei niedrigen Temperaturen - eine sichere Abtötung aller Krankheitskeime, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die Wäschestücke übertragen werden und gibt eine herrliche, frischduftende Wäsche! Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch im Kleinhaushalt jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen Arbeiten vorgenommen werden kann.

Wir kaufen **Papier-Abfälle** aller Art:
alte Bücher zum Einstampfen, Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land